



In etwa sechs bis acht Wochen ist es soweit. Dann wird der neue Parkplatz der Volksbank Nidda – der KA berichtete gestern hierüber – nicht nur für Mitarbeiter und Kunden des Geldinstitutes, sondern auch für die allgemeine Bevölkerung bereitstehen. Von den hier entstehenden 54 Parkplätzen sollen wochentags immerhin über 30 der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, an Samstagen sogar alle dann insgesamt 107 an der Zahl.

Schmittler am
Stunde blockt
kleinen Blec
nichts passiert
war die verw
ständigkeit. I
Großraumstati
zwar sehr sch
doch nachdem
keine akute Ge
ten sie sich läc
ßenrand. Tats
Büdingen Bear
aufnahme auc
Dazu mußten d
Landkreis Gie
Grund: Die W
Reinhäuser Ho
mals in einer E
mitten im Lan
legen – zum La
hörte.

Dritte-W Samstag

Nidda (fr). Nach
net der Verkat
Welt-Aktionsgru
am kommenden
ber, von 10 bis 12
der Kernstadt N
ne Tore. Die G
wieder am Dom
um 20 Uhr an gl
sierte sind herz
Umweltmarkt v
pe ebenfalls al
gern weitere In
Arbeit geben.
„Dritte-Welt-La
der regelmäßig
Uhr und samsta
öffnet sein.

Geschle Straßengr

Nidda (P). Ver
höhter Geschw
Richtung Rans
Lenker aus Koh
Nidda auf der F
ner Linkskurve
überschlug sich
ben. Dabei wu
verletzt. Die P
gab den entsta
mit rund 3000 M

Sprechs am nächst

Nidda (fr). Die S
daer Stadtverw
haus fallen au
marktes am M
wieder aus. Für
Telefonzentrale
14 Uhr besetzt

„Darf man Waldflächen unserem Gewinnstreben einfach opfern?“

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald informiert in Form einer Ausstellung

Nidda (fr). Der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – Ortsverband Nidda und Umgebung (SDW) – ist es gelungen, die Ausstellung „Naturgemäße Gewässer“ in der Zeit vom 1. bis 10. September 1989 der Bevölkerung aus Nidda und Umgebung anzubieten. Die Eröffnung findet am Freitag, 1. September, um 18 Uhr im kleinen Saal des Bürgerhauses Nidda statt. Der in Fachkreisen bekannte und anerkannte Professor Dr. Horst-Michael Brechtel vom Forsthydrologischen Institut an der Hessischen Forstlichen Versuchsanstalt in Hann.-Münden wird den Festvortrag halten. Die Ausstellung ist bis einschließlich Sonntag, 10. September 1989, jeweils von 8 bis 18 Uhr geöffnet. „Bei uns ist die Welt noch in Ordnung!“ – Ein Ausspruch, der in unserer Gegend noch vielfach zu hören ist. In mancherlei Hinsicht mag dies auch noch zutreffen. Doch der Schein trügt. Die bereits stark angeschlagenen Wälder werden besondere Opfer der Luftschadstoffe. 42 Prozent des Landes Hessen sind mit Wald bedeckt. „Dürfen wir diese Fläche unserem Gewinnstreben und Wohlstandsdenken opfern?“ so muß die Frage lauten.

Der Wald, als bedeutendster Wasserspeicher und Wasserfilter zugleich, entwickelt sich immer mehr zum Arbeitsplatz von Giftstoffen, die aus der Luft und über das Regenwasser eingetragen werden. Mehr als fünfmal so hoch wie in unbewaldetem Gelände ist bereits der Schadstoffeinfall in unseren Wäldern. Schon jetzt wäre an manchen Waldquellen – soweit überhaupt noch vorhanden – der Hinweis „Kein Trinkwasser“ notwendig. „Die Belastung des Wassers ist örtlich bereits so hoch, daß Fische schon nach einer Stunde verenden würden“, so Meldungen aus Nordhessen.

Dringende Änderungen unserer Verhaltensweise sind geboten, um die lebenswichtige Funktion der Wälder, der Wasserbevorratung und des Gewässerschutzes zu erhalten. Nicht nur das Wasser ist in Mitleidenschaft gezogen, auch die Böden sind gefährdet. Es gibt hier komplexe Zusammenhänge. Die Böden versauern immer mehr und die natürliche Pufferkapazität des Waldes ist teilweise um mehr als das Zehnfache überlastet. „Naturgemäße Gewässer“, ein breit gefächertes Thema, das bei unserem wichtigsten Lebenselixier, dem Trinkwasser, beginnt und zurückverfolgt

werden muß. Ohne Wasser ist Leben undenkbar. Dies gilt nicht nur für uns, den Menschen, sondern auch für die Tier-, Insekten- und Pflanzenwelt. Lebensräume von großer ökologischer Bedeutung sind Feuchtbiotope wie Fließgewässer, Stillgewässer, Röhrichte, Seggenriede, Feuchtwiesen, Moore und Feuchtwälder. Feuchtgebiete gleichen klimatische Extreme aus, erfüllen wichtige Aufgaben im Wasserkreislauf und sind Heimat zahlreicher Pflanzen- und Tierarten. Die Gefährdungsrate der an Feuchtgebiete gebundenen Tiergruppen wie Lurche, Fische und Süßwassermuscheln ist sehr hoch. Von den in der Bundesrepublik vom Aussterben bedrohten Vogelarten sind über 80 Prozent Bewohner von Feuchtgebieten. Rund die Hälfte aller Libellen steht auf der Liste der verschollenen oder gefährdeten Arten. Dies sind nur wenige Beispiele von der Wichtigkeit unseres Wassers. Die Ausstellung „Naturgemäße Gewässer“ sollte sich jeder anschauen. Es kann nicht nur ein Anliegen der SDW sein, sich mit den Problemen unserer Lebensgrundlagen auseinanderzusetzen. Jedermann ist gefährdet, sich zu informieren und in Zukunft entsprechend sinnvoller zu handeln.

So preiswert · EDEKA · So nah · So preiswert · EDEKA · So nah · So preiswert · EDEKA

Langnese Eiskrem
„Viennetta“
verschiedene Sorten

500-ml-
Packung

2.49

Franz. Puten-
Unterschenkel
Hkl. A, bratfertig,
gefroren

1000-g-Packung

3.99

Ariel
Vollwaschmittel
phosphatfrei
6-kg-Tragepackung

17.99

Milka Schokolade
verschiedene Sorten

100-g-Tafel

-.99

Alice Dän.
Tilsiter Havarti
mild-würzig im Geschmack,
45 % Fett i. Tr.
100 g am Stück

-.99

Dole
Bananen
goldgelb

1 kg

Dtsch. Blume
Kl. II, große, weiße
Köpfe 1 St

Holl. Gurken
Kl. I, 600-750 g,

„Darf man Waldflächen unserem Gewinnstreben einfach opfern?“

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald informiert in Form einer Ausstellung

Nidda (fr). Der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Ortsverband Nidda und Umgebung (SDW) - ist es gelungen, die Ausstellung „Naturgemäße Gewässer“ in der Zeit vom 1. bis 10. September 1989 der Bevölkerung aus Nidda und Umgebung anzubieten. Die Eröffnung findet am Freitag, 1. September, um 18 Uhr im kleinen Saal des Bürgerhauses Nidda statt. Der in Fachkreisen bekannte und anerkannte Professor Dr. Horst-Michael Brechtel vom Forsthydrologischen Institut an der Hessischen Forstlichen Versuchsanstalt in Hann.-Münch. wird den Festvortrag halten. Die Ausstellung ist bis einschließlich Sonntag, 10. September 1989, jeweils von 8 bis 18 Uhr geöffnet. „Bei uns ist die Welt noch in Ordnung“ - Ein Ausspruch, der in unserer Gegend noch vielfach zu hören ist. In mancherlei Hinsicht mag dies auch noch zutreffen. Doch der Schein trügt. Die bereits stark angeschlagenen Wälder werden besondere Opfer der Luftschadstoffe. 42 Prozent des Landes Hessen sind mit Wald bedeckt. „Dürfen wir diese Fläche unserem Gewinnstreben und Wohlstanddenken opfern?“ so muß die Frage lauten.

Der Wald, als bedeutendster Wasserspeicher und Wasserfilter zugleich, entwickelt sich immer mehr zum Lagerplatz von Giftstoffen, die aus der Luft und über das Regenwasser eingetragen werden. Mehr als fünfmal so hoch wie in unbewaldetem Gelände ist bereits der Schadstoffeinfall in unseren Wäldern. Schon jetzt wäre an manchen Waldquellen - soweit überhaupt noch vorhanden - der Hinweis „Kein Trinkwasser“ notwendig. Die Belastung des Wassers ist örtlich bereits so hoch, daß Fische schon nach einer Stunde verenden würden, so Meldungen aus Nordhessen.

Dringende Änderungen unserer Verhaltensweise sind geboten, um die lebenswichtige Funktion der Wälder, der Wasserbevorratung und des Gewässerschutzes zu erhalten. Nicht nur das Wasser ist in Mitleidenschaft gezogen, auch die Böden sind gefährdet. Es gibt hier komplexe Zusammenhänge. Die Böden versauern immer mehr und die natürliche Pufferkapazität des Waldes ist teilweise um mehr als das Zehnfache überlastet.

„Naturgemäße Gewässer“, ein breit gefächertes Thema, das bei unserem wichtigsten Lebenselixier, dem Trinkwasser, beginnt und zurückverfolgt

werden muß. Ohne Wasser ist Leben undenkbar. Dies gilt nicht nur für uns, den Menschen, sondern auch für die Tier-, Insekten- und Pflanzenwelt. Lebensräume von großer ökologischer Bedeutung sind Feuchtbiotope wie Fließgewässer, Stillgewässer, Röhrichte, Seggenriede, Feuchtwiesen, Moore und Feuchtwälder. Feuchtgebiete gleichen klimatische Extreme aus, erfüllen wichtige Aufgaben im Wasserkreislauf und sind Heimat zahlreicher Pflanzen- und Tierarten. Die Gefährdungsrate der an Feuchtgebiete gebundenen Tiergruppen wie Lurche, Fische und Süßwassermuscheln ist sehr hoch. Von den in der Bundesrepublik vom Aussterben bedrohten Vogelarten sind über 80 Prozent Bewohner von Feuchtgebieten. Rund die Hälfte aller Libellen steht auf der Liste der verschollenen oder gefährdeten Arten. Dies sind nur wenige Beispiele von der Wichtigkeit unseres Wassers. Die Ausstellung „Naturgemäße Gewässer“ sollte sich jeder anschauen. Es kann nicht nur ein Anliegen der SDW sein, sich mit den Problemen unserer Lebensgrundlagen auseinanderzusetzen. Jedermann ist gefähndet, sich zu informieren und in Zukunft entsprechend sinnvoller zu handeln.